

An den  
Bundesminister des Auswärtigen  
Herrn Heiko Maas  
Auswärtige Amt  
11013 Berlin

07.10.2021

## Offener Brief

### Öffnung der Gefährdetenliste für Frauen, Mädchen und LGBTIQ Personen aus Wissenschaft, NGOs, Medien und Bildung in Afghanistan

Sehr geehrter Herr Maas,

angesichts der prekären Lage und der akuten Gefährdung von Menschen in Afghanistan, insbesondere von Menschenrechtler\*innen, Kulturschaffenden, Journalist\*innen, Frauen und LGBTIQs aus Wissenschaft, NGOs, Medien und Bildung möchten wir Sie bitten, die Gefährdetenliste insbesondere für die genannten Gruppen wieder zu öffnen.

Schon jetzt ist offensichtlich, dass die Taliban die Rechte von Frauen, Mädchen und LGBTIQ-Personen ihren repressiven Geschlechtervorstellungen unterordnen und insbesondere deren Teilhabe an Bildung und Forschung erheblich einschränken. In vielen bereits länger von den Taliban kontrollierten Regionen wird Mädchen sogar die Grundschulbildung vorenthalten, Schulen für Mädchen existieren nicht. Trotz der Versuche der Taliban, sich gegenüber der Weltöffentlichkeit ein progressiveres Antlitz zu geben und den Ausschluss von Mädchen und Frauen von Bildung abzustreiten, durften die Schülerinnen höherer Schulen nach der Machtübernahme nicht in den Unterricht zurückkehren. Die Universität Kabul hat jüngst weibliche Studierende und Lehrkräfte vollständig ausgeschlossen.

Durch die geschlechtergetrennte Lehre an Universitäten wird vielen weiblichen und gender-variablen Studierenden das Studium auch dort verwehrt bleiben, wo es ihnen noch nicht vollständig verboten ist, da nicht genügend weibliche Lehrkräfte und Räume vorhanden sind, um eine solche Lehre anzubieten – eine Situation, die sich immer weiter verschärfen wird. Viele, insbesondere weibliche Lehrende und Forschende sind aufgrund der Verfolgung bereits geflohen oder untergetaucht. 70 Lehrende allein der Universität Kabul, darunter viele weibliche Mitglieder, haben ihre Tätigkeit aufgegeben, nachdem mit Mohammad Ashraf Ghairat ein langjähriger Unterstützer der Taliban zum neuen Kanzler der Universität ernannt wurde.

Die Ankündigung der Taliban, einen spezifischen islamischen Lehrplan zu erstellen, bedeutet zudem ein faktisches Berufsverbot für Wissenschaftler\*innen, die Fächer mit potenziell regimiekritischen Inhalten vertreten. Ihnen droht Verfolgung, insbesondere auch denen, die zu Frauen- und Geschlechterthemen gearbeitet haben. Dies ist ebenso bei Menschenrechtlerinnen, Journalistinnen, Anwältinnen, Politikerinnen, Sportlerinnen, Künstlerinnen, Musikerinnen und Bildungsaktivist\*innen der Fall,

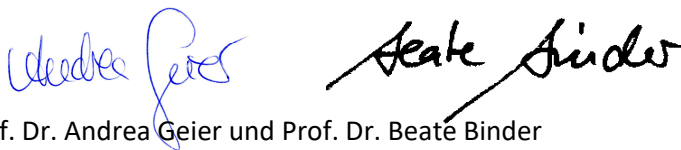
deren Arbeit stets auch ein Kampf um gesellschaftliche Teilhabe war und die deshalb aktuell verfolgt werden, physischen Übergriffen seitens der Taliban ausgesetzt sind und getötet werden. Ebenso sind Frauen in besonderer Gefahr, die in den Streitkräften gearbeitet haben oder sich lokalen Bürgerwehren, Volkserhebungen und Protesten gegen die Taliban angeschlossen haben, in denen Frauen teils führende Rollen einnehmen.

Angesichts der bislang nicht eingehaltenen Versprechen der Taliban – z.B. Frauen an der Regierung zu beteiligen und sie an ihre Arbeitsplätze und Bildungsstätten zurückkehren zu lassen – und der derzeitigen Entwicklungen steht zu befürchten, dass sich die Geschichte der massiven Unterdrückung von Frauen aus der Talibanherrschaft von 1996 bis 2001 wiederholen wird.

Wir bekommen viele persönliche Berichte über die Drohungen, Durchsuchungen und Folter von Journalist\*innen, Anwält\*innen, Wissenschaftler\*innen und Menschenrechtler\*innen, die zu genderspezifischen Themen gearbeitet haben. Wir ersuchen Sie daher mit äußerstem Nachdruck, die Gefährdetenliste für diese Personengruppen zu öffnen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Identität oder Sexualität in Afghanistan seitens der Taliban im hohen Maße Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen erfahren. In besonders akuter Lebensgefahr befinden sich auch LGBTIQ- Personen, geschiedene oder unverheiratete Frauen sowie gegen den Willen der Familie Verheiratete, da sie oft keinen Schutz selbst im engsten Kreis ihrer Familien finden und sich auch vor ihnen verstecken müssen.

Wir als Wissenschaftler\*innen stehen gegenwärtig in direktem persönlichem Kontakt mit Kolleginnen, aktiven Frauen, deren Hintergrund und Beschäftigung eine höchste Gefährdung erkennen lassen. Die meisten von ihnen leben seit Wochen in Verstecken und erhalten persönliche Drohungen von Taliban. Einige haben bereits Anschläge überlebt oder Angehörige verloren. Mit manchen von ihnen hatten wir Kontakt bereits in den vergangenen Jahren, mit anderen arbeiten wir aktuell zusammen, um über die Situation in Afghanistan aus gendersensibler Perspektive aufzuklären. Die Liste dieser Frauen und ihrer Familien samt den notwendigen Unterlagen reichen wir bei Ihnen ein – ebenso wie eine Liste gefährdeter LGBTIQ-Jugendlicher, die sich bei uns gemeldet haben und deren Schicksal uns als Genderforschenden ebenso wichtig ist.

Mit freundlichen Grüßen,



Prof. Dr. Andrea Geier und Prof. Dr. Beate Binder  
für den Vorstand der FG GS



PD Dr. Marion Näser-Lather  
für die Kommission für Frauen- und Geschlechterforschung in der dgv



Prof. Dr. Sabine Hess  
für das Forschungsnetzwerk Gender und Migration@Niedersachsen



Olga Reznikova M.A.  
Network Myna: Information for people on the move



Prof. Dr. Corinna Onnen  
Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN)

Dr. Anja Johannsen  
Geschäfts- und Programmleitung Literarisches Zentrum Göttingen

PD Dr. Kerstin Palm  
für das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Sylka Scholz und Prof. Dr. Helen Schwenken  
für die Deutsche Gesellschaft für Soziologie - Sektion Frauen und Geschlechterforschung

Prof. Dr. Claudia Liebelt und Max Schnepf M.A.  
für die Arbeitsgemeinschaft Gender & Sexualitäten | Queere Anthropologie der DGSKA

Prof. Dr. Sabine Hark und Prof. Dr. Jutta Hartmann  
Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen  
Berliner Hochschulen (afg)

**Anlage:** Liste mit gefährdeten Frauen und LGBTIQ Personen mit Angaben zur Person und Kontaktdaten – Excel-Datei und erläuterndes Word-Dokument

